

## Kreiswechsel: Drackenstein plant Klausur

**Klinik-Streit** Albgemeinde will sich mit anderen Kommunen abstimmen. Entscheidung soll im Frühjahr fallen.

**Drackenstein.** Ist es die Ruhe vor dem Sturm? Die aktuelle Stille trägt jedenfalls: Drackensteins Gemeinderat hat die Überlegungen zum Wechsel in den Alb-Donau-Kreis nicht ad acta gelegt. Auf Rückfrage von Gemeinderätin Birgit Staudenmaier erklärte Bürgermeister Roland Lang in der Sitzung am Donnerstag, dass er die Fakten für einen möglichen Kreiswechsel zunächst zusammengetragen und dazu eine entsprechende Liste vorbereitet habe. Um die Situation auch mit Vertretern aus anderen Kommunen abzusprechen, sei noch ein gemeinsames Treffen vorgesehen. Fraglich sei hierfür aber noch der Umfang der Beteiligten.

Wie Lang dem Gremium weiter berichtete, hat sich Göppingens Landrat Edgar Wolf persönlich bei ihm gemeldet und gefragt, wann mit einem Ergebnis der Entscheidung zu rechnen sei. Lang zufolge kann das frühestens im ersten Quartal des neuen Jahres erfolgen, aber eher zum Ende hin, denn am 5. Februar soll die Angelegenheit noch einmal im Rahmen einer Klausurtagung des Gemeinderates besprochen werden. Unabhängig der Diskussion um den Kreiswechsel gehe es dabei im Rathaus noch um ein neues Baugelände und die Grundsatzfrage: „Wohin führt unser Weg in Drackenstein?“ *Brigitte Scheiffle*

**Info** Wie berichtet, erwägen mehrere Gemeinden auf der Alb sowie im Oberen Filstal, den Landkreis zu verlassen. Hintergrund ist die vom Kreistag beschlossene Schließung der Helfenstein-Klinik in Geislingen, von der die Kommunen gravierende Nachteile bei der medizinischen Versorgung befürchten.

## Bauplätze für Firmen

**Erschließung** Gerstetten erweitert Gewerbegebiet „Wasserloch“.

**Gerstetten.** Um der Nachfrage nach Gewerbeflächen in Gerstetten nachzukommen, hat Ortsbaumeister Bernd Müller dem Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung vorgeschlagen, das Gewerbegebiet „Wasserloch“ im Westen von Gerstetten in Verlängerung der Karl-Benz-Straße zu erweitern. Wie Müller dem Gremium weiter erläuterte, handelt es sich bei der Erweiterung um die Erschließung von vier Grundstücken. Damit verbunden ist die Herstellung von jeweils 120 laufenden Metern Straße sowie Kanal- und Wasserleitungsstrecken. Die Kosten für die Maßnahmen veranschlagte Müller auf 328.700 Euro. Der Gemeinderat stimmte der öffentlichen Ausschreibung der Arbeiten zu. *bi*

## Wertstoffe Gelbe Säcke falsch geliefert

**Nellingen.** In der vergangenen Woche hat das Entsorgungsunternehmen Knettenbrech + Gurdulic an einig Haushalte mehrere Rollen gelbe Säcke verteilt. Wie die Verwaltung der Gemeinde Nellingen mitteilt, handelt es sich dabei um eine Falschlieferrung. Jetzt will das Unternehmen die Rollen wieder einsammeln und bittet darum, die falsche Lieferung gut sichtbar am Montagmorgen wieder dort hin zurückzulegen, wo die Säcke aufgefunden wurden. *bs*



Die Pokot gelten als verschlossen und unzugänglich. Inzwischen ist es Sabine Museve und ihrem Mann Patrick gelungen, Vertrauen bei den Stammesangehörigen aufzubauen. *Fotos: privat*

## Die Saat geht auf

**Mission** Sabine und Patrick Museve erweitern ihr Gesundheitszentrum in Kenia. Neben Personal und Geräten wächst auch das Vertrauen der Eingeborenen. *Von Brigitte Scheiffle*

**B**is jetzt spielt Corona hier zum Glück keine so ausgeprägte Rolle wie derzeit in Deutschland“, sagt Sabine Museve. Wie sehr sich die pandemische Lage in ihrer schwäbischen Heimat zuspitzt hat, weiß sie von ihrer Familie in Amstetten. Die meisten ihrer Mitarbeiter im kenianischen Gesundheitszentrum „CMI Sambocho Health Centre“ seien jetzt geimpft, wobei Impfstoff nur mit Unterbrechungen zur Verfügung stehe, berichtet die 43-jährige Krankenschwester per Videocall.

„Die Familien sind so arm, dass sie weder Bleistifte, Schuluniform noch Hefte kaufen können.“

**Sabine Museve**  
Leiterin Gesundheitszentrum

Dennoch musste in diesem Jahr das Gesundheitszentrum personell aufgestockt werden, weil in der Ambulanz, stationär und in der Geburtshilfe die Patientenzahlen stark gestiegen sind. Der Grund: Das Personal in öffentlichen Krankenhäusern streikt, weil Gehälter nicht bezahlt werden. „Schon lange wird eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen versprochen, aber es passiert nichts“, erzählt die Krankenschwester, die seit 2016 das Gesundheitszentrum in Sambocho, im Westen von Kenia leitet (wir berichteten).

Gemeinsam mit ihrem Mann Patrick (49) ist Sabine Museve im Auftrag der Christlichen Mission International e.V. im Einsatz und koordiniert die Projektarbeit am Fuße des Mount Elgon. „Mit den Streiks des medizinischen Personals wurde die komplette Arbeit



Auch Afrikanern schmecken Torten: Sabine Museve schneidet ein Leckerwerk im Rahmen einer Kinderfreizeit an.

niedergelegt und alle staatlichen Krankenhäuser sind geschlossen. Deshalb haben wir hier bei uns das Haus voll.“ Sofern Corona überhaupt eine positive Nebenwirkung habe, zog Sabine Museve einen großen Nutzen aus den online-Angeboten zur medizinischen Weiterbildung über Web-Seminare mit sehr guten Dozenten. Jetzt wollen sie noch die Laborgeräte ergänzen, um die Versorgung von Patienten zu verbessern, die unter Bluthochdruck und Diabetes leiden.

### Schule statt Ziegen hüten

Als eindruckliches Erlebnis in diesem Jahr beschreibt die Amstetterin eine Reise in das Pokot-Stammesgebiet, um dessen Bewohner sich das Ehepaar sehr bemüht. Das im Frühjahr dort verteilte Saatgut habe Früchte getragen und neun Kinder im Alter von etwa zehn Jahren wurden sogar in das Patenschaftsprogramm aufgenommen. „Sie haben kaum Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben. Die Familien sind so arm, dass sie weder Bleistifte, Schuluniform noch Hefte kaufen

können. Die Kinder hüten Ziegen oder jüngere Geschwister. Einige Eltern verdienen sich einen bescheidenen Lebensunterhalt durch Schnapsbrennen“, berichtet die Krankenschwester. Danach kämen viele Nachbarn zum Trinkgelage. Sofern es kein Essen für die Kinder gebe, würden sie mit Schnaps ruhig gestellt.

Aufgrund vieler Vorurteile gegen den Pokot-Stamm sei es schwierig gewesen, ein Internat für die Kinder zu finden, die nun ungestört lernen können. Ihre erste Lektion war die Gewöhnung an die Zivilisation: Schuhe und Socken anziehen, Zähne putzen und eine Toilette zu benutzen seien Neuland, da sich die Kinder bisher überwiegend in der Wildnis aufhielten. Die Museves hoffen, dass die Familien keine Pläne schmieden, die Mädchen früh zu verheiraten. Am Tag der Einschulung erlebten die Eltern, wie die Kinder eingekleidet und mit Schuhen, einer Bettdecke und Büchern ausgestattet wurden. „Ein Vater sagte, er habe bisher nie an Gott geglaubt. Aber am Tag der Einschulung seines Kindes habe

er ihn zum ersten Mal lebendig erfahren“, berichtet Sabine Museve.

Der eigene Besuch beim Pokot-Stamm hat für gegenseitiges Staunen über die andere Kultur gesorgt. Trotz sprachlicher Hürden hätte man kommunizieren und sogar Freundschaften schließen können. Vertrauen sei entstanden und damit die Erlaubnis, dass die Kinder neue Wege gehen dürfen. Ein weiteres Erlebnis war die Ferienfreizeit auf dem Gelände von Sambocho mit 50 Kindern - auch vom Pokot-Stamm: „Für die Pokots war alles neu: Klima, abwechslungsreiches Essen, Spielgeräte, einen Film anzuschauen oder mit Buntstiften zu malen“, erzählt Sabine Museve weiter.

### Zypresse als Tannenbaum

Auch in diesem Jahr werden die Museves den Stamm der Pokots wieder mit Saatgut versorgen - zu Weihnachten. Sie selbst feiern mit Familienmitgliedern aus Deutschland bei der Großfamilie ihres Mannes. Am 25. Dezember findet ein Weihnachtsgottesdienst statt und im Anschluss eine gemeinsame Mahlzeit. Dafür werde ein Huhn oder gar eine Ziege geschlachtet. Als Tannenbaum dienen Äste einer Zypresse, die mit handgemachten Anhängern geschmückt werden. Eine offizielle Adventszeit gibt es nicht, aber die Museves haben natürlich einen Adventskranz und sogar einen Adventskalender für ihre Tochter.

**Info:** Sabine und Patrick Museve richten an dieser Stelle ihren Dank für alle Spenden aus, die sie in Kenia erreichen. Viele notwendige Projekte brauchen weitere Unterstützung. Diese ist möglich unter dem Verwendungszweck „Museve“ oder „Gesundheitszentrum“: CMI e.V., Volksbank Dornstetten, IBAN: DE 8464251060000308757, BIC: SOLA DE SIFDS. Homepage: www.cmi-online.info

## Räte gegen Raumlüfter in den Schulen

**Corona** Für Böhmenkirchs Gemeinderat reichen offene Fenster, Masken und Tests aus, um Schüler vor Viren zu schützen.

**Böhmenkirch.** „Ich weiß inzwischen nicht mehr, was richtig ist. Was sagt das Gremium dazu?“ Simone Frank war sichtlich unentschieden, als es am Mittwoch in der Sitzung des Böhmenkircher Gemeinderates um den Kauf von Raumlüftern für die Grundschule in Treffelhausen ging.

Dabei war Frank gleich doppelt im Zwiespalt: Schließlich ist die 35-Jährige nicht nur Gemeinderätin, sondern gleichzeitig Rektorin an der Grundschule. In dieser Funktion hatte sie die Verwaltung im Vorfeld auch um Prüfung gebeten, ob der Einsatz von Raumlüftern einen effektiven Beitrag leisten, um Schulkinder vor einer Infektion mit Corona zu schützen.

Ein Testlauf mit einem Gerät der Kuchener Firma Innofluid hätten widersprüchliche Erkenntnisse ergeben, berichtete Frank: So behaupte der Inhaber der Firma, dass die Aerosole und damit auch die Viren im Raum absinken würden und somit Lüften durch Öffnen der Fenster allein nichts nütze. Seine Geräte wiederum würden die Luft in Bodennähe absaugen und damit die Viren erfassen.

### Raumlüfter sind laut

Andererseits seien die Raumlüfter im Betrieb unangenehm laut, was wiederum die Schüler in ihrer Konzentration stören könne. Frank: „Ich persönlich komme damit klar, aber es gibt mehr oder weniger empfindliche Kinder.“

Bürgermeister Matthias Nägele berichtete, dass in den Kindergärten kein Bedarf an Raumlüftern gesehen werde. Wenn man weiterhin auf Maskenpflicht und regelmäßiges Lüften achte, sehe auch er persönlich keinen Vorteil für die Schüler. Nägele sprach sich daher gegen die Beschaffung der Lüfter aus.

So sah es auch die überwiegende Mehrheit im Gremium. Für Alexander Aubele vermittelte Raumlüfter „eine falsche Sicherheit“. An der Gewerblichen Schule Geislingen seien sie „inzwischen sogar wieder aus den Klassenzimmern verbannt worden, weil sie so laut waren“. Florian Bulling, der die „letzten Monate bestimmt in 200 Firmen unterwegs war“, hat ebenfalls nirgends Filter entdeckt: „Die Lüften alle über die Fenster - das kriegen wir auch hin.“ Steffen Aubele regte an, Lüfter zumindest in geschlossenen Räumen ohne Fenster wie etwa in Umkleidekabinen in Betracht zu ziehen.

Diesen Vorschlag sah Philipp Elwert ebenfalls als „einzig sinnvolle Lösung“. Ansonsten sei „Lüften, Maske und Testen“ die einzige dauerhafte Lösung, die in der Geschichte vorgebracht hat. Entsprechend fiel die Entscheidung aus: Bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen wurde der Kauf der erforderlichen 50 Raumlüfter für je 3100 Euro abgelehnt. *Thomas Hehn*

## Kirchengemeinde sucht Helfer für „Orgelputzete“

**Nellingen.** In der Nelliger Andreaskirche findet zu Beginn des neuen Jahres eine große Orgelreinigung statt. Diese ist für den 17. Januar 2022 geplant. Weil dazu alle Pfeifen ausgebaut werden müssen, sucht die Evangelische Kirchengemeinde freiwillige Helfer. Es sind keine handwerkliche Begabungen erforderlich. Dadurch können die Kosten eingespart werden. Außerdem macht Pfarrerin Sandra Baier allen Neugierigen das Angebot, dass man die Orgel bei dieser Gelegenheit auch mal von innen betrachten könne. Wer helfen will, soll sich im Pfarrbüro melden. *bs*



Die Orgel der Nelliger Andreaskirche muss gereinigt werden. Pfarrerin Sandra Baier sucht dafür freiwillige Helfer. *Foto: Brigitte Scheiffle*

## SPLITTER AUS DEM DRACKENSTEINER GEMEINDERAT

**Spende:** Einstimmig freute sich der Drackensteiner Gemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstag über eine Spende von 300 Euro vom Geislinger Albwerk. Das Geld sollte eigentlich für einen Adventsnachmittag für Senioren verwendet werden. Der fällt wegen der Corona-Pandemie nun aus. Stattdessen werden die älteren Herrschaften nun mit Weihnachtstüten beschenkt, die in den nächsten Tagen an die Haustür geliefert werden.

**Windpark:** Bürgermeister Roland Lang hat von den Unternehmen, die den Windpark in Wiesensteig planen, auch eine Visualisierung aus Sicht des Weilers „Kölleshöfe“ angefordert. Be-

reits bei der Bürgerversammlung hatte er bemerkt, dass der Abstand einer der Anlagen zur Wohnbebauung der Gemeinde zu gering sei. Betreiber von Windkraftanlagen können bis zu 0,2 Cent pro Kilowattstunde, die sie durch Windstrom erzeugen, an die Kommunen vor Ort weitergeben. Dieses Geld können sich die Betreiber von den Netzbetreibern zurückerstatten lassen. Betroffen sind Gemeinden, deren Gemarkung sich innerhalb eines 2,5 Kilometer-Radius um ein Windrad befindet. Minimal betreffe das laut Lang auch die Gemeinde Drackenstein. Das Gemeindegebiet befindet sich zum Teil innerhalb des 2,5-Kilometer-Umkreises um ein Windrad. *bs*